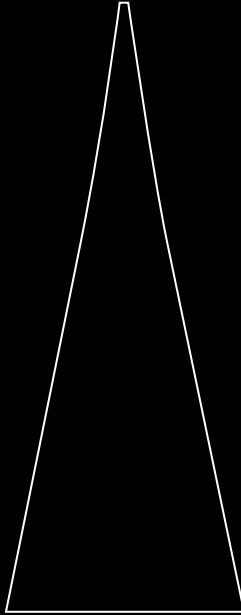


ÜBER DAS BUCH



ABOUT THE BOOK

Andreas Beaugrand

»Vergangenheit ist gegenwärtige Erinnerung. Zukunft ist gegenwärtige Erwartung. Gegenwart ist der Moment, in dem die Vergangenheit in die Zukunft fließt.«¹
Augustinus von Hippo (354–430)

1 Vgl. Augustinus: Confessiones, 11. Buch, 28. Kapitel, nach Otto F. Lachmann: Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus, Leipzig 1888, in: <https://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/augustinus/bekannt1.htm> (28.2.2021).

»Past is present memory. Future is present expectation. Present is the moment when the past flows into the future.«¹
Augustinus of Hippo (354–430)

1 Cf. Augustinus: Confessiones, 11th book, 28th chapter, translated according to Otto F. Lachmann: Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus, Leipzig 1888, in: <https://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/augustinus/bekannt1.htm> (28.2.2021).

Vorbemerkung

Im Herbst 2019 begannen die ersten Gespräche über denkbare Veranstaltungen und Veröffentlichungen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der am 1. August 1971 gegründeten FH Bielefeld. Im Frühjahr 2020 wurde ich vom Präsidium beauftragt, zu diesem Anlass bis zum Spätsommer 2021 eine Festschrift zu konzipieren. Schnell wurde offensichtlich, dass ein derartiges Vorhaben angesichts der langen Zeit des Bestehens dieser Hochschule und ihrer heutigen Größe zu einem umfangreichen Buch führen würde, weil die Entwicklungsgeschichte dieser inzwischen größten ostwestfälischen Hochschule für angewandte Wissenschaften komplex ist, wie schon ein erster Blick auf ihre Gründungszeit veranschaulicht.²

Buchkonzept und Layout

Nach einer Reihe von einleitenden Grußworten umreißt meine »Kleine Geschichte der Zukunft« Aspekte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der FH Bielefeld. Darauf folgend werden die Fachbereiche in der historisch begründeten aktuellen Reihenfolge gemäß ihrer Nummerierung von 1 (Gestaltung) bis 6 (Gesundheit) vorgestellt, in deren Kapitel jeweils Kolleginnen und Kollegen, kooperierende Institute sowie Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule zu Wort kommen. Das Kapitel »Internes« ermöglicht Einblicke in hochschulisches Arbeiten, Lehren und Lernen sowie in das Selbstverständnis und die Organisationsstrukturen der FH Bielefeld. Die Autoren des Diludium-Kapitels stellen das bildungspolitische Engagement unserer Hochschule in einen weit gefassten akademischen Kontext und erörtern durchaus kontrovers und mit zahlreichen innovativen Ideen und Vorschlägen die

2. Die FH Bielefeld entstand 1971 aus sechs Vorgängerinstitutionen: Der Fachbereich (FB) Design (seit 1999: Gestaltung) ging aus der Städtischen Werkkunstschule Bielefeld hervor. Aus der Staatlichen Ingenieur-Schule für Maschinenwesen Bielefeld wurden die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau. Die Landeshauptmann-Salzmann-Schule (Höhere Fachschule für Sozialarbeit) in Bielefeld und das Paritätische Sozialseminar (Höhere Fachschule für Sozialarbeit) in Detmold bildeten den FB Sozialwesen und die Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule Bielefeld wurde zum FB Wirtschaft. Die Staatliche Ingenieur-Schule für Bauwesen in Minden schließlich wurde zum FB Bautechnik in Minden und zugleich die Abteilung Minden der FH Bielefeld. Im Verlauf ihrer Geschichte wurden die Fachbereiche mehrfach umstrukturiert. 2001 hatte die FH Bielefeld durch vorherige Umstrukturierungen noch acht Fachbereiche: Gestaltung (FB 1), Elektrotechnik und Informationstechnik (FB 2), Maschinenbau (FB 3), Sozialwesen (FB 4), Wirtschaft (FB 5), Architektur und Bauingenieurwesen (FB 6), Mathematik und Technik (FB 7), Pflege und Gesundheit (FB 8). 2008 wurde der Mindener Fachbereich zum FB 2: Architektur und Bauingenieurwesen, dem seit 2009 der FB Technik (im Aufbau) zur Seite gestellt wurde, aus dem 2015 wiederum der heutige FB 2: Campus Minden wurde. Aus den ehemaligen Fachbereichen 2, 3 und 7 wurde 2008 der heutige FB 3: Ingenieurwissenschaften und Mathematik, zu dem strukturell und organisatorisch der seit 2010 bestehende Studienort Gütersloh gehört, und im selben Jahr wurde der bisherige FB 8 mit dem bisherigen FB 5 zum neuen FB 5: Wirtschaft und Gesundheit zusammengelegt – bis 2020, das Jahr, in dem die bisherige Lehreinheit Pflege und Gesundheit des FB 5 zum neuen FB 6: Gesundheit wurde.

Preliminary Note

In autumn 2019, the first discussions began about conceivable events and publications to mark the 50th anniversary of the Bielefeld UAS, which was founded on 1 August 1971. In spring 2020, I was commissioned by the Presidential Board to design a commemorative publication for this occasion by late summer 2021. It quickly became apparent that such a project would lead to a voluminous book, given the long time of this University's existence and its current size, because the history of the development of what is now the largest university of applied sciences in East Westphalia is complex, as even a first look at its founding period illustrates.²

Book Concept and Layout

After a series of introductory greetings, my ›Little History of the Future‹ outlines aspects of the past, present and future of the Bielefeld UAS. This is followed by a presentation of the Faculties in the historically based current order according to their numbering from 1 (Design) to 6 (Health), in each of whose chapters colleagues, cooperating institutes and graduates of our University have their say. The chapter ›Internak provides insights into university work, teaching and learning as well as into the self-image and organisational structures of the Bielefeld UAS. The authors of the Diludium chapter place our University's commitment to education policy in a broad academic context and discuss the possibilities and perspectives of the current academic discourse in a

2 The Bielefeld UAS emerged in 1971 from six predecessor institutions: The Faculty of Design (since 1999: Gestaltung) emerged from the Städtische Werkkunstschule Bielefeld (Municipal School of Applied Arts). The Staatliche Ingenieur-Schule für Maschinenwesen Bielefeld (State Engineering School for Mechanical Engineering) became the faculties of Electrical Engineering and of Mechanical Engineering. The Landeshauptmann-Salzmänn-Schule (Höhere Fachschule für Sozialarbeit, Higher Technical School for Social Work) in Bielefeld and the Paritätische Sozialseminar (Höhere Fachschule für Sozialarbeit, Higher Vocational School for Social Work) in Detmold formed the Faculty of Social Sciences and the Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule Bielefeld (State Secondary School of Economics) became the Faculty of Economics. Finally, the Staatliche Ingenieur-Schule für Bauwesen (State School of Civil Engineering) in Minden became the Faculty of Civil Engineering in Minden and at the same time the Minden Department of the Bielefeld UAS. In the course of its history, the faculties have been restructured several times. In 2001, the Bielefeld UAS still had eight faculties due to previous restructuring: Design (Faculty 1), Electrical Engineering and Information Technology (Faculty 2), Mechanical Engineering (Faculty 3), Social Sciences (Faculty 4), Business (Faculty 5), Architecture and Civil Engineering (Faculty 6), Mathematics and Technology (Faculty 7), Nursing and Health (Faculty 8). In 2008, the Minden Faculty became Faculty 2: Architecture and Civil Engineering, which was joined in 2009 by the Faculty of Technology (under construction), which in turn became today's Faculty 2: Campus Minden in 2015. In 2008, the former Faculties 2, 3 and 7 became today's Faculty 3: Engineering and Mathematics, which structurally and organisationally includes the Gütersloh study location, which has existed since 2010, and in the same year, the former Faculty 8 was merged with the former Faculty 5 to form the new Faculty 5: Business and Health – until 2020, the year in which the former Teaching Unit Nursing and Health of Faculty 5 became the new Faculty 6: Health.

Möglichkeiten und Perspektiven des aktuellen Wissenschaftsdiskurses. Im finalen Postludium-Kapitel bekommen die ehemalige Präsidentin Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff und die derzeitige Präsidentin Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk das letzte Wort. Der umfangreiche Anhang schließlich enthält detaillierte Informationen über die FH Bielefeld und stellt die an diesem Buch Beteiligten vor.

Schon früh wurde der Buchtitel ›50 Jahre Zukunft‹ festgelegt, der in signalhafter Weise verdeutlicht, dass alle Angehörigen der FH Bielefeld zu allen Zeiten ihres 50-jährigen Bestehens innovative, zukunftsorientierte Entscheidungen für relevante, zukunftsfähige Wissensvermittlung sowie Bildung für Lehr- und Lernerfolge getroffen haben. Diesen Überlegungen folgt das Buchkonzept, indem die vielfältigen Entwicklungslinien der heutigen Bielefelder Hochschule für angewandte Wissenschaften in einem Text-Bild-Band reflektiert werden, der asymmetrisch in moderner Typografie konzipiert ist, wobei er retrofuturistische Gestaltungselemente aus der Entstehungszeit der FH Bielefeld aufgreift.³ Aspekte des Zeitkolorits der späten 1960er- und frühen 1970er-Jahre, die Atmosphäre der seinerzeit typischen Gestaltung, hat Alessandro Sommer eingefangen und über verschiedene typografische Entwicklungsschritte⁴ bis zur Anlehnung an das vor dem Haupteingang der FH Bielefeld in den Boden eingelassene taktile blinden- sowie sehbehindertengerechte Leitsystem ins Buchlayout integriert und damit in eine ebenso zeitgemäße wie zukunftsweisende Form transferiert. Die im Leitsystem verwendeten Wörter FORSCHEN, LEHREN, STUDIEREN und INSPIRIEREN⁵ sowie ihre englischen Varianten führen nun in der auf dem Vorplatz gewählten Reihenfolge durch das gesamte Buch. Abgeleitet vom Selbstverständnis der FH Bielefeld

3 Buchgestalter Alessandro Sommer ließ sich dabei u.a. inspirieren durch die Hamburger Spiegel-Kantine des dänischen Innenarchitekten und Designers Verner Panton (1926–1998) aus dem Jahr 1969, die seit 2012 im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ausgestellt ist, durch Filmszenarien des US-amerikanischen Designers Syd Mead (1933–2019), die Corporate-Identity-Entwürfe Otl Aichers (1922–1991), des Mitbegründers der Hochschule für Gestaltung Ulm, der beispielsweise das Corporate Design für die Olympischen Spiele 1972 in München entwickelt hat, oder die Textgestaltung von Willy Fleckhaus (1925–1983), der u.a. für die Typografie der Zeitschrift Twen (von 1959 bis 1971 in Deutschland erschienen), das Erscheinungsbild des Suhrkamp Verlages (Bibliothek Suhrkamp, 1959, Edition Suhrkamp, 1962), das Magazin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung sowie für die Logos der Zeitschrift Quick, der Aktion ›Ein Herz für Kinder‹ und des WDR verantwortlich gewesen ist.

4 Die Schriften Antique Olive Nord und Olive Compact (Italic), die für Titel und Untertitel der Textbeiträge verwendet werden, wurden 1962 von Roger Excoffon (1910–1983) für die Air France entwickelt. Die Schrift für den Fließtext ist die Maxima (Next) Regular, eine Interpretation der Helvetica, die 1957 von der Haas'schen Schriftgiesserei AG in Münchenstein bei Basel entwickelt worden ist, und der Univers, 1956 von Adrian Frutiger (1928–2015) konzipiert. Die auf diesen Schriften basierende Neuinterpretation der Maxima wurde 1971 von Gert Wunderlich (*1933) in der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bzw. dem VEB Typoart Dresden entwickelt. Alessandro Sommer hat seine Inspirationsquellen auf den Seiten 44/45 grafisch visualisiert.

5 Die Wörter wurden im Arbeitskreis Campus Marketing ausgewählt, die Idee stammt vom Architekturbüro Auer+Weber. 636 Buchstaben stehen auf dem Vorplatz. Dazu kommen in diesem Buch 29 Buchstaben für ›50 JAHRE ZUKUNFT‹ und ›50 YEARS OF FUTURE‹, insgesamt sind es also 665 Buchstaben. Die fehlende Differenz bis zur Seitenzahl dieses Buches wurde durch Einfügung weiterer studienspezifischer Begriffe in deutscher und englischer Sprache ausgeglichen.

thoroughly controversial manner and with numerous innovative ideas and proposals. In the final Postlude chapter, former President Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff and the current President Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk get the last word. Finally, the extensive appendix contains detailed information about the Bielefeld UAS and introduces the people involved in this book.

The title of the book ›50 Years of Future‹ was decided early on, which makes it clear in a signal-like manner that all members of the Bielefeld UAS have made innovative, future-oriented decisions for relevant, future-oriented knowledge transfer as well as education for teaching and learning success at all times during its 50-year existence. The book concept follows these considerations by reflecting the diverse lines of development of the today's Bielefeld UAS in a text-image volume, asymmetrically conceived in modern typography, taking up retrofuturistic design elements from the time when the Bielefeld UAS was founded.³ Alessandro Sommer has captured aspects of the period styles and moods of the late 1960s and early 1970s, the atmosphere of the typical design of the time, and integrated them into the book layout via various typographical development steps⁴ up to and including the tactile guidance system for the blind and visually impaired embedded in the floor in front of the main entrance to the Bielefeld UAS, thus transferring them into a form that is both contemporary and forward-looking. The words RESEARCH, TEACH, STUDY and INSPIRE⁵ used in the guidance system, as well as their German variants, now lead through the entire book in the order chosen on the forecourt.

Derived from the self-image of the Bielefeld UAS as a learning organisation, the book design represents a process that stands for the

3 Book designer Alessandro Sommer was inspired by, among other things: the Hamburg Spiegel Canteen by the Danish interior architect and designer Verner Panton (1926-1998) from 1969, which has been on display at the Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg since 2012, and film scenarios by the US designer Syd Mead (1933-2019), the corporate identity designs of Otl Aicher (1922-1991), the co-founder of the Ulm School of Design, who, for example, developed the corporate design for the 1972 Olympic Games in Munich, or the text design of Willy Fleckhaus (1925-1983), who, among other things, was responsible for the typography of the magazine Twen (published in Germany from 1959 to 1971), the corporate design of Suhrkamp Verlag (Bibliothek Suhrkamp, 1959, Edition Suhrkamp, 1962), the magazine of the Frankfurter Allgemeine Zeitung as well as for the logos of the magazine Quick, the campaign ›Ein Herz für Kinder‹ and the WDR (West German Broadcasting). Alessandro Sommer has graphically visualised his sources of inspiration on the pages 44/45.

4 The typefaces Antique Olive Nord and Olive Compact (Italic), which are used for the titles and subtitles of the text contributions, were developed in 1962 by Roger Excoffon (1910-1983) for Air France. The typeface used for body text is Maxima (Next) Regular, an interpretation of Helvetica, developed in 1957 by Haas'sche Schriftgiesserei AG in Münchenstein near Basel, and Univers, conceived in 1956 by Adrian Frutiger (1928-2015). The new interpretation of Maxima based on these typefaces was developed in 1971 by Gert Wunderlich (*1933) at the Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Academy of Visual Arts Leipzig) and VEB Typoart Dresden respectively.

5 The words were chosen by the Campus Marketing working group, the idea came from the architecture firm Auer+Weber. 636 letters are on the forecourt. In addition, there are 29 letters for ›50 JAHRE ZUKUNFT‹ and ›50 YEARS OF FUTURE‹ in this book, making a total of 665 letters. The missing difference up to the page number of this book was made up by inserting further study-specific terms in German and English.

als lernende Organisation, stellt die Buchgestaltung einen Prozess dar, der für den stetigen Wandel der Hochschule steht: beginnend auf der Titelseite, endend im wahrsten Wortsinne auf der letzten.

Um die Texte übersichtlich zu halten, wurden sie in verschiedenen Satzspiegelbreiten angelegt: Der breiteste Zeilenlauf findet bei den Wissenschafts- und Fachbereichsbeiträgen im Blocksatz Anwendung, der zweispaltige Zeilenlauf im linksbündigen Flattersatz wird für die Statements und Grußworte aus Politik und Kultur, die Stellungnahmen der Absolventinnen bzw. Absolventen sowie der Kooperationspartner angewendet, der breite Satzspiegel mit größerer Typografie bei kürzeren Grußworten genutzt. Der Flattersatz folgt den Innovationen der in den 1920er-Jahren entstandenen ›Neuen Typographie‹ des deutschen Typografen und Schriftentwicklers Jan Tschichold (1902–1974) und der nach dem Zweiten Weltkrieg darauf aufbauend entwickelten ›Schweizer Typografie‹, wie sie seit der Mitte der 1950er-Jahre von den Schriftgestaltern Max Bill (1908–1994), Adrian Frutiger (1928–2015), Karl Gerstner (1930–2017) oder Armin Hofmann (1920–2020) und vielen anderen mehr geprägt wurde. Die Typografie ist streng sachlich und der Flattersatz soll im wahrsten Wortsinne flattern – lange und kurze Zeilen wechseln sich ab, wobei die rhythmisch vor- und zurücktretenden Zeilenenden dem rechten Rand der Kolumne ihre Form geben.

Darüber hinaus werden einige Textteile in kleineren Typen oder eingerücktem Satzspiegel gesetzt, die beim Lesen überschlagen werden können, ohne dass das Verständnis für die Gesamtlinie der Darstellung verloren geht.

Gebrauchsanweisung zur Buchlektüre

Hätte das Buch nicht schmaler sein können? Hätte es weniger breit gefächert sein können? Tatsächlich nein, denn hochschulische Bildungsarbeit ist komplex wie interdisziplinär, sie ist extern wie intern stark vernetzt und berührt nahezu alle Gesellschaftsbereiche regional, national bzw. international, wie im vorliegenden Buch immer wieder festzustellen ist, was denn auch die Entscheidung beflügelt hat, es als zweisprachige Ausgabe in Deutsch und Englisch zu veröffentlichen.

Das Buch ist so angelegt, dass es über das detaillierte Inhaltsverzeichnis als Nachschlagewerk benutzt, aber auch wie ein Buch mit Geschichtsdarstellungen und Geschichten gelesen werden kann. Vielleicht ist es nicht immer ratsam, die Lektüre am Anfang zu beginnen. Viele beginnen eine erste Buchbetrachtung mit einem Durchblättern von hinten nach vorne. Sie stoßen in diesem Fall zunächst auf die Porträts bzw. Kurzbiografien der an diesem Buchprojekt Beteiligten und könnten von dort zu den jeweiligen Artikeln blättern. Anschließend bietet sich meine ›Kurze Geschichte der Zukunft‹ an, weil in diesem Aufsatz die Entwicklungslinien der FH Bielefeld mit Reflexionen über

constant change of the University: Beginning on the title page and literally ending on the last.

In order to keep the texts clear, they have been laid out in different typesetting widths. The widest line spacing is used for the academic and faculty contributions in justified type, and the two-column medium-width line spacing in flush left flat set is used for the statements and greetings from politics and culture, as well as for the statements by the graduates and the cooperation partners. The wide type area with larger typography is used for the shorter greetings. The flat typeface follows the innovations of the ›new typography‹ developed in the 1920s by the German typographer and type designer Jan Tschichold (1902–1974); and of the ›Swiss typography‹ developed on this basis after the Second World War – as shaped since the mid-1950s by the type designers Max Bill (1908–1994), Adrian Frutiger (1928–2015), Karl Gerstner (1930–2017) or Armin Hofmann (1920–2020) and many others. The typography is strictly matter-of-fact and the flat type is meant to flutter in the truest sense of the word; long and short lines alternate, with the rhythmically advancing and receding line ends giving the right margin of the column its shape.

In addition, some parts of the text are set in smaller types or indented type area, which can be skipped over while reading without losing the understanding of the overall line of presentation.

Instructions for Reading the Book

Couldn't the book have been narrower? Could it have been less broad? Actually, no, because higher education work is complex and interdisciplinary, it is strongly networked externally and internally and touches almost all areas of society regionally, nationally and internationally. This can be seen again and again in this book, and this also inspired the decision to publish it as a bilingual edition in German and English.

The book is designed to be used as a reference book via the detailed table of contents, but it can also be read like a book of historical accounts and stories. Perhaps it is not always advisable to start reading at the beginning. Many start a first book reading by leafing through from back to front. In this case, you will first come across the portraits or short biographies of the people involved in this book project and from there you could browse to the respective articles. Afterwards, my ›Short History of the Future‹ is a good choice, because in this essay the lines of development of the Bielefeld UAS are interwoven with reflections on the past, present and future. However, it might be just as useful to begin by reading the Faculty chapters of individual interest, a greeting or a statement. But you can also read the book from a purely educational perspective and turn to the contributions by Ayad Al-Ani, Klaus Hurrelmann, Julian Nida-Rümelin or Martin Sternberg – or jump straight into it with the question ›Who do I know, who do I not know?‹

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verwoben sind. Es könnte jedoch ebenso sinnvoll sein, mit der Lektüre der individuell interessierenden Fachbereichskapitel, eines Grußwortes oder eines Statements einzusteigen. Man kann das Buch aber genauso unter rein bildungspolitischen Gesichtspunkten lesen und sich den Beiträgen von Ayad Al-Ani, Klaus Hurrelmann, Julian Nida-Rümelin oder Martin Sternberg zuwenden – oder sich gleich mit der Frage »Wen kenne ich, wen nicht?« darauf stürzen.

Sprachgebrauch

Die Autorinnen und Autoren sind beim Verfassen ihrer Beiträge in der Regel meinen Hinweisen zur Schreibtechnik gefolgt, in denen unter anderem der Umgang mit Hervorhebungen, Zitaten und einer gendergerechten sowie gendersensiblen Schreibweise geregelt ist, um ein so umfangreiches Buch wie das vorliegende gut lesbar zu machen. Jede Sprache verändert sich und mit ihr das, was man ausdrücken möchte – alte Begriffe verschwinden, neue entstehen. Bei einem Wort wie Webraum denkt kaum einer noch an einen Raum, in dem ein Webstuhl steht. Sprache ermöglicht Stil, der sichtlich und hörbar verloren geht, wenn man »Geschlechteridentitäten in die Stotterpausen von Bürger*innen« verbannt, wie der Schriftsteller und Übersetzer Eugen Ruge Anfang 2021 in der ZEIT feststellte. »Die Idee, die Welt durch die Sprache zu verbessern, hat ihren Ursprung ja keineswegs im Feminismus. Es bedurfte der aus dem Umfeld des Poststrukturalismus stammenden These, dass die Wirklichkeit durch Denken und Sprache konstituiert werde.«⁶ Maßgeblich ist dabei die Erkenntnis, dass Sprache Realität nicht nur abbildet, sondern mittels ihrer Kategorien und Unterscheidungen erst herstellt. Kryptische Wortbildungserfindungen lösen emanzipatorische Diskurse ebenso wie patriarchalisches Gehabe nicht in Wohlgefallen auf. Diesem Gedanken folgt die Empfehlung, dass in diesem Band möglichst immer die weibliche und männliche Form oder aber nominalisierte Partizipien gebraucht werden.⁷

6 Eugen Ruge: Eine Frage der Endung, in: Die ZEIT vom 21.1.2021, S. 61. Wie mit dem Präsidium und der Gleichstellungsbeauftragten unserer Hochschule abgestimmt, werden Wortkonstruktionen mit Binnen-I, Doppelpunkt oder Genderstern und Gendergap in diesem Buch nicht verwendet. Siehe dazu den Podcast Das Politikteil/Gendergerechte Sprache: Sprachzwang oder Gerechtigkeit?, in: <https://www.zeit.de/politik/2021-02/gendergerechte-sprache-gendern-politikpodcast> (28.2.2021). Möglicherweise fehlt auch etwas Humor. Vgl. beispielsweise Harald Martensteins Kolumne zum Thema im ZEITmagazin Nr. 8 vom 18.2.2021, aber auch das Titelthema »Gendergerechte Sprache. Ist das noch Deutsch? Der Kulturkampf um die Sternchen«, in: Der Spiegel Nr. 10 vom 6.3.2021, Titel sowie S. 8–17.

7 DIE ZEIT hat sich ebenso begründet wie dezidiert gegen »heftig umstrittene Formen wie eine Schreibung mit Genderstern ..., Unterstrich oder eingefügtem x ...« gewendet (DIE ZEIT Nr. 16 vom 15.4.2021, S. 12) und der anerkannte Buchgestalter, Typograf, Gebrauchsgrafiker und Fachautor Friedrich Forssmann hat sich im Deutschlandfunk Kultur schon früh ähnlich zum Thema geäußert: Die Schrift soll dem Inhalt dienen, in: https://www.deutschlandfunkkultur.de/buchgestalter-friedrich-forssmann-die-schrift-soll-dem.970.de.html?dram:article_id=446597 (25.1.2021) und: Typograf zum

Use of Language

In writing their contributions, the authors have generally followed my instructions on writing technique (which regulate, among other things, the use of emphasis, quotations and gender-appropriate as well as gender-sensitive writing), in order to make a book as extensive as this one is easy to read. Every language changes and with it what one wants to express – old terms disappear, new ones emerge. When we hear a word like *web room*, hardly anyone thinks of a room adorned with cobwebs! Language enables style, which is visibly and audibly lost when, for example, trying to remove gender altogether from the language in order to promote gender equality in society, as the writer and translator Eugen Ruge noted in the German paper ZEIT at the beginning of 2021. »The idea of improving the world through language did not originate in feminism. It required the thesis, stemming from the environment of post-structuralism, that reality is constituted by thought and language.«⁶ The decisive factor here is the realisation that language not only depicts reality, but also creates it by means of its categories and distinctions. Cryptic inventions of word formation do not dissolve emancipatory discourses or patriarchal behaviour. In line with this idea, it is recommended that the feminine and masculine forms or nominalised participles are always used in this volume.⁷

In the translation into English, we have chosen to use a natural-sounding, pleasant and easy-to-read style of expression and to retain a certain minimum degree of ›foreignness‹ resulting from the national characteristics of the source language, German. The English language, as understood and appreciated by native speakers, is, like all languages, in a constant state of change and at the same time allows considerable

6 Eugen Ruge: *Eine Frage der Endung (A Question of the Suffix)*, in: *Die ZEIT* of 21.1.2021, p. 61. As agreed with the Presidential Board and the Equal Opportunities Officer of our University, (German) word constructions with indented l, colon or gender star and gender gap are not used in this book. See the podcast *Das Politikteil/ Gendergerechte Sprache: Sprachzwang oder Gerechtigkeit? (The Policy Section/Gender Equitable Language: Language Compulsion or Equity?)*, in: <https://www.zeit.de/politik/2021-02/gendergerechte-sprache-gendern-politikpodcast> (28.2.2021). It is also possible that some humour is missing. See, for example, Harald Martenstein's column on the topic in *ZEITmagazin* No. 8 of 18.2.2021, but also the cover topic ›Gendergerechte Sprache. Ist das noch Deutsch? Der Kulturkampf um die Sternchen‹, in: *Der Spiegel* No. 10 of 6.3.2021, title and pp. 8–17.

7 DIE ZEIT has just as justifiably as resolutely opposed ›fiercely controversial forms such as a spelling with a gender star ..., underscore or inserted x ...‹ (Translated according to DIE ZEIT No. 16 of 15.4.2021, p. 12) and the recognised book designer, typographer, commercial graphic designer and specialist author Friedrich Forssmann has already expressed a similar opinion on the subject early on in *Deutschlandfunk Kultur: Die Schrift soll dem Inhalt dienen (The Typeface Should Serve the Content)*, in: https://www.deutschlandfunkkultur.de/buchgestalter-friedrich-forssman-die-schrift-soll-dem.970.de.html?dram:article_id=446597 (25.1.2021) and: *Typograf zum Genderstern. »Das grenzt an eine Verschwörungstheorie«*. Friedrich Forssman im Gespräch mit Frank Meyer (Typographer to the Gender Star. »This borders on a conspiracy theory«). Friedrich Forssman in conversation with Frank Meyer), in: https://www.deutschlandfunkkultur.de/typograf-zum-genderstern-das-grenzt-an-eine.1270.de.html?dram:article_id=491501 (26.1.2021).

Bei der Übersetzung ins Englische haben wir uns dazu entschieden, einen natürlich klingenden, angenehmen und gut lesbaren Ausdrucksstil anzuwenden und ein gewisses Mindestmaß an ›Fremdheit‹ beizubehalten, das sich aus den nationalen Eigenheiten der Ausgangssprache Deutsch ergibt. Die englische Sprache, wie sie von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern verstanden und geschätzt wird, ist wie alle Sprachen in einem stetigen Wandel begriffen und erlaubt zugleich einen beträchtlichen Spielraum in ihrer Anwendung, den wir genutzt haben – auch etwa bei den Bezeichnungen der hier genannten Hochschulen, die wir, als öffentliche Einrichtungen und Institutionen der Bildung Hauptgegenstand dieser Festschrift, mit dem bestimmten Artikel versehen haben. Auch das macht den Charme und den eigenständigen Charakter dieses Sammelbandes aus.

Dank

Ein Buch wie das vorliegende fertigzustellen, ist das Ergebnis eines vielschichtigen Systems, das ich gelegentlich mit einem überdimensionalen Ameisenhaufen verglichen habe: Man erkennt es nicht auf den ersten Blick, aber dennoch ist alles bestens organisiert und hält zusammen. Dass dies bei diesem Buch funktioniert hat, verdanke ich der außergewöhnlich guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. So habe ich vielfachen Dank zu sagen:

Ich danke allen Autorinnen und Autoren aufs Herzlichste dafür, dass sie meiner Einladung zur Mitarbeit gerne gefolgt sind und vielfältige interessante Beiträge aus ihrem jeweiligen Tätigkeits- bzw. Wissensschaftsgebiet beigesteuert haben.⁸ Diese berühren sämtlich das Thema Hochschulbildung.

Genderstern. »Das grenzt an eine Verschwörungstheorie«. Friedrich Forssman im Gespräch mit Frank Meyer, in: https://www.deutschlandfunkkultur.de/typograf-zum-genderstern-das-grenzt-an-eine.1270.de.html?dram:article_id=491501 (26.1.2021).
 8 Ehemalige und heutige Hochschulangehörige sollten in diesem Buch zu Wort kommen. Aus diesem Grund habe ich Anfang 2020 Lehrende unserer Hochschule um Vorschläge für Beiträge von Studierenden oder Absolventinnen und Absolventen gebeten. Viele davon sind in diesem Buch vertreten. Bedauerlicherweise haben einige durchaus erfolgreiche Ehemalige auf meine Anfrage nicht reagiert. Dazu zählen unter anderen Serhat İşik vom Modelabel GmbH in Berlin, der seit Mai 2021 zusammen mit Benjamin A. Huseby Kreativdirektor des Mailänder Modekonzerns Trussardi S.p.A. ist, Sabine Brandt bzw. Nedelchev, Chefredakteurin der monatlich in München erscheinenden Frauenzeitschrift ELLE aus dem Hause Burda, die Absolventinnen Sandra Hindahl und Sabine Skudelny des 1997 in Bielefeld gegründeten und bis heute hier erfolgreichen Modelabels Hindahl & Skudelny, Karlheinz Busen, seit 2017 FDP-Abgeordneter im Deutschen Bundestag, Christoph Tritt von der IAA Ingenieurgesellschaft für Abfall und Abwasser in Kalletal, Wolfgang Urban, während seiner Berufstätigkeit bis 2004 Sprecher von drei DAX-Konzernen (Kaufhof AG, METRO AG, KarstadtQuelle AG), oder Dr. Roland Merten, seit 2004 Professor für Sozialpädagogik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und von 2009 bis 2014 auch Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wir hätten uns über einen Beitrag auch von ihnen sehr gefreut!

leeway in its use, which we have exploited – also, for example, in the designations of the universities mentioned here, which, as public institutions and institutions of education the main subject of this commemorative publication, we have provided with the definite article. This, too, accounts for the charm and the independent character of this anthology.

Thanks to

Completing a book like this one is the result of a multi-layered system that I have occasionally compared to an oversized anthill: You don't recognise it at first glance, but nevertheless everything is perfectly organised and holds together. I owe the fact that this worked for this book to the extraordinarily good cooperation with all those involved. So I have many thanks to say:

I would like to thank all the authors most sincerely for their willingness to accept my invitation to contribute and for their many interesting contributions from their respective fields of activity and research.⁸ They all touch on the subject of higher education.

I would like to thank the Executive Board of the Bielefeld UAS and in particular the President, Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, for the trust they have placed in me and the freedom they have given me in the conception of this commemorative publication, as well as the corresponding reduction of my teaching obligations in order to allow me the capacity.

I would like to thank the graphic artist and book designer Alessandro Sommer M.A., a graduate of the Graphic and Communication Design course at the Faculty of Design and currently a master student at the Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Academy of Visual Arts in Leipzig), for his creative, persistent and meticulous design work.

Thanks are due to photographer Julia Autz, Jan Dürfelsiek and Kirill Starodubskij, Photography and Visual Media students at the Faculty of Design, for their impressive portraits of people and buildings at our

⁸ Former and current University members should have their say in this book. For this reason, at the beginning of 2020 I asked colleagues from at our University for suggestions for contributions from students or graduates. Many of them are represented in this book. Regrettably, some quite successful alumni did not respond to my request. These include Serhat Işık from the fashion label GmbH in Berlin, who since May 2021 together with Benjamin A. Huseby has been Creative Director of the Milan-based fashion group Trussardi S.p.A., Sabine Brandt or Nedelchev, editor-in-chief of the monthly women's magazine ELLE published in Munich by Burda, the graduates Sandra Hindahl and Sabine Skudelny of the fashion label Hindahl & Skudelny, founded in Bielefeld in 1997 and still successful here, Karlheinz Busen, FDP member of the German Bundestag since 2017, Christoph Tritt of IAA Ingenieurgesellschaft für Abfall und Abwasser in Kalletal, Wolfgang Urban, during his professional career until 2004 spokesman for three DAX corporations (Kaufhof AG, METRO AG, KarstadtQuelle AG), or Dr. Roland Merten, Professor of Social Education at the Friedrich Schiller University in Jena since 2004 and also state secretary in the Thuringian Ministry of Education, Science and Culture from 2009 to 2014. We would have been very pleased to receive a contribution from them as well!

Ich danke dem Präsidium der FH Bielefeld und insbesondere der Präsidentin Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk für das in mich gesetzte Vertrauen und die mir überlassene Freiheit in der Konzeption dieser Festschrift samt der damit verbundenen Entlastung bei meinen Lehrverpflichtungen.

Zu danken habe ich dem Grafiker und Buchgestalter Alessandro Sommer M.A., Absolvent der Studienrichtung Grafik und Kommunikationsdesign am Fachbereich Gestaltung, derzeit Meisterschüler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, für seine ebenso kreative wie beharrliche und sorgfältige Gestaltungsarbeit.

Zu danken ist der Fotografin Julia Autz sowie den Fotografen Jan Dufelsiek und Kirill Starodubskij, Fotografie- und Bildmedienstudierende am Fachbereich Gestaltung, für ihre eindrucksvollen Porträts von Menschen und Gebäuden unserer Hochschule. Sie geben diesem Band sein besonderes visuelles Flair. Hier danke ich besonders meinem Kollegen Prof. Roman Bezjak für seine fachkundige Beratung bei den fotografischen Entscheidungen.

Dem »Fehlerfinder« Hartmut Breckenkamp danke ich für das wie immer außergewöhnlich sorgfältige Lektorat und dem Native Speaker Lawrie Kerr für sein zuverlässiges Proofreading der englischen Übersetzungen, die wir unserer Freundin Susan Black sowie unseren Freunden Morton Davies und Johnathan W. Smith verdanken – verbunden mit dem vielfachen Austausch über die Bedeutung und den Gebrauch von Wörtern in verschiedenen Sprachen.

Ich danke Thomas Degenhardt von der Datenverarbeitungszentrale (DVZ) unserer Hochschule, der mir für die Durchforstung »uralter« SyQuest-Datenträger (3/4-Zoll-Disketten, 1.44 MB) aus dem Archiv der Hochschulkommunikation ebenso alte Laufwerke organisiert und dafür einen 20 Jahre alten Mac-OSg-Rechner revitalisiert hat, dessen Erhalt wir der Sammelleidenschaft von Benjamin Rohde M.A., Mitarbeiter der DVZ am Fachbereich Gestaltung, zu verdanken haben. Anna-Lena Pohle, Mitarbeiterin im Fotobereich des Fachbereichs Gestaltung, danke ich für die Digitalisierung von Kleinbildnegativen und Großbilddias.

Zu danken habe ich Bianca Knuth, der Sekretärin des Präsidiums, für ihre immer liebenswürdige Hilfe sowie die Zurverfügungstellung der von ihr aufbewahrten Vorlesungsverzeichnisse und Rektoratsberichte von 1971 bis 2001.

Ich danke Petra Töttemeyer-Schmidt von der Hochschulkommunikation für die freundschaftliche Zusammenarbeit und die souveräne Begleitung des gesamten Herstellungsprozesses.

Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, der langjährigen Präsidentin, Prof. Dr. Anna Zika, meiner Theoriekollegin am Fachbereich, und Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Hurrelmann, ehemals Kollege an der Universität Bielefeld, heute an der Hertie School of Governance in Berlin, danke ich ebenso wie Ass. jur. Marcus Miksch, Leiter des FH-Weiterbildungsressorts, und Lucia Thiede M.A., wissenschaftliche Hilfskraft am Fach-

University. They give this volume its special visual flair. Here I would especially like to thank my colleague Prof. Roman Bezjak for his expert advice on the photographic decisions.

I would like to thank the ›error finder‹ Hartmut Breckenkamp for his, as always, exceptionally careful editing and the native speaker Lawrie Kerr for his reliable proofreading of the English translations, which we owe to our friends Susan Black, Morton Davies and Johnathan W. Smith – combined with many exchanges about the meaning and use of words in different languages.

I would like to thank Thomas Degenhardt from the Data Processing Centre (Datenverarbeitungszentrale, DVZ) of our University, who organised equally old drives for me to sift through ›ancient‹ SyQuest data carriers (3/4-inch floppy disks, 1.44 MB) from the archives of the University Communication and revitalised a 20-year-old Mac OS9 computer for this purpose, the preservation of which we owe to the collecting passion of Benjamin Rohde M.A., DVZ staff member at the Faculty of Design. I would like to thank Anna-Lena Pohle, a member of staff in the Photography Department of the Faculty of Design, for digitalisation 35 mm negatives and large-format slides.

I have to thank Bianca Knuth, the secretary of the President's Office, for her ever-gracious help and for making available the lecture lists and rectorate reports she kept from 1971 to 2001.

I would like to thank Petra Töttemeyer-Schmidt from the University Communications Department for her friendly cooperation and her sovereign guidance throughout the entire production process.

Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, the long-time President, Prof. Dr. Anna Zika, my theory colleague at the Faculty of Design, and Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Hurrelmann, former colleague at the University of Bielefeld, now at the Hertie School of Governance in Berlin, as well as Ass. jur. Marcus Miksch, head of the University Department of Continuing Education, and Lucia Thiede M.A., research assistant at the Faculty of Design, for their constant review of the texts, multiple support and numerous constructive comments.

Finally, I would like to thank my colleagues Prof. Claudia Rohrmoser and Prof. Florian Kühnle together with their students in the Digital Media and Experiment course for the inspiring transfers of selected contents of this book into a visually impressive digital dimension,⁹ which can be accessed online via the bookmarks and the Augmented Reality Markers in this book.

I would like to thank Roswitha Gost and Dr. Karin Werner from the Bielefeld-based transcript publishing house for including this book in their programme, as well as the publishing staff member Gero Wierichs (Managing Director/Project Management) for his helpful cooperation.

I thank Henrike Gieselmann and her entire team at Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld, for the

⁹ Cf. the references on p. 10.

bereich Gestaltung, für die immer wieder neue Durchsicht der Texte, vielfache Unterstützung sowie zahlreiche konstruktive Hinweise.

Schließlich danke ich meiner Kollegin Prof. Claudia Rohrmoser und meinem Kollegen Prof. Florian Kühnle samt ihren Studierenden in der Studienrichtung Digital Media and Experiment für die inspirierenden Transfers ausgewählter Inhalte dieses Buches in eine visuell beeindruckende digitale Dimension, die über die Buchlesezeichen und die Augmented Reality Marker in diesem Buch online abrufbar ist.⁹

Roswitha Gost und Dr. Karin Werner vom Bielefelder transcript Verlag danke ich für die Aufnahme dieses Buches in ihr Programm sowie dem Verlagsmitarbeiter Gero Wierichs (Managing Director/Project Management) für die hilfreiche Kooperation.

Ich danke Henrike Gieselmann und ihrem gesamten Team in der Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld, für die sorgfältige Gesamtherstellung dieses Buches, das zugleich als E-Book erhältlich und über den Open-Access-Zugang international frei nutzbar ist.

Last, but not least danke ich meiner Frau Georgia Beaugrand, die die schier pausenlosen Debatten zum Thema Festschrift mit stoischer Gelassenheit begleitet und mir immer wieder aufs Neue wichtige Hinweise gegeben hat, um ein Buch wie das vorliegende entstehen zu lassen.

Unsere Zeit

Die Jahre 2020/2021 waren von der wohl epochalen SARS-CoV-2/COVID-19-Pandemie geprägt, die alles relativierte – das physische und psychische Leben, den Alltag, die Gegenwart wie auch die erhoffte Zukunft, die immer schon ungewiss gewesen ist. Das lehrte uns bereits, wie eingangs zitiert, Augustinus von Hippo, der römische Bischof und Kirchenvater des Frühchristentums zur Zeit der Spätantike.

Möge das vorliegende Buch in diesem Sinne als eine Momentaufnahme von 50 Jahren Bildungsgeschichte im späten 20. bzw. frühen 21. Jahrhundert viele Freundinnen und Freunde finden. Auf die nächsten 50 Jahre, FH Bielefeld!

Bielefeld, am 1. August 2021

⁹ Vgl. dazu die Hinweise auf S. 9.

careful overall production of this book, which is also available as an e-book and which can be freely used internationally via open access.

Last, but not least, I would like to thank my wife Georgia Beaugrand, who accompanied the almost non-stop debates on the topic of this commemorative publication with stoic composure and gave me important hints again and again to make a book like this one come into being.

Our Time

The years 2020/2021 were marked by the arguably epoch-making SARS-CoV-2/COVID-19 pandemic, which put everything into perspective – physical and mental life, everyday life, the present as well as the hoped-for future, which has always been uncertain. This is what Augustinus of Hippo, the Roman bishop and church father of early Christianity at the time of late antiquity, already taught us, as quoted at the beginning.

In this sense, may this book find many friends as a snapshot of 50 years of educational history in the late 20th and early 21st centuries. Here's to the next 50 years, Bielefeld UAS!

Bielefeld, 1st August 2021